

Konzeption Kindertagesstätte Storchenwiese



INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Vorwort des Trägers**
- 2. Offizielles und Organisatorisches**
 - 2.1. Offizielles
 - 2.2. Organisatorisches
- 3. Einleitung**
- 4. Pädagogisches Selbstverständnis**
- 5. Ziele und Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit**
 - 5.1. Stärkung der Basiskompetenzen
 - 5.2. Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen
 - 5.3. Moderierung und Bewältigung von Übergängen
- 6. Tagesablauf**
- 7. Ineinander greifende Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder**
 - 7.1. Starke Kinder
 - 7.1.1. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 7.1.2. Gesundheit
 - 7.1.3. Bewegung und Sport
 - 7.1.4. Lebenspraxis
 - 7.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
 - 7.2.1. Sprache und Literacy
 - 7.2.2. Medien
 - 7.3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
 - 7.3.1. Bildnerische und darstellende Kunst
 - 7.3.2. Musik und Tanz
 - 7.4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
 - 7.4.1. Mathematik
 - 7.4.2. Naturwissenschaften
 - 7.4.3. Technik
 - 7.5. Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder
 - 7.5.1. Religiosität und Werteorientierung
 - 7.5.2. Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur
 - 7.5.3. Demokratie und Politik
 - 7.5.4. Umwelt
- 8. Kooperation und Beteiligung**
 - 8.1. Beteiligung von Kindern
 - 8.2. Beteiligung von Familien
 - 8.3. Kooperation im Netzwerk
- 9. Zusammenarbeit im Team**
- 10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**
 - 10.1. Elterninformation in schriftlicher Form
 - 10.2. Elternveranstaltungen
 - 10.3. Elterngespräche
 - 10.4. Elternbeirat
- 11. Beschwerdemanagement**
- 12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**
- 13. Gewaltschutz in der Kindertageseinrichtung**
- 14. SGB VIII – § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

1. Vorwort

Liebe Eltern,

mit der Anmeldung Ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung „Storchenwiese“ übertragen Sie einen Teil Ihrer Erziehungsverantwortung auf die Gemeinde Lahnau als Träger der Einrichtung. Dieses Vertrauen ist für uns Verpflichtung und Anspruch zugleich.

Die Gemeinde Lahnau gewährleistet mit der Kindertageseinrichtung „Storchenwiese“ ein bedarfsgerechtes und verlässliches Betreuungsangebot für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Das Angebot umfasst sowohl Betreuungszeiten am Vormittag als auch eine Ganztagsbetreuung einschließlich Mittagsversorgung.

Im Rahmen dieses umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrages kommt der Qualität der pädagogischen Arbeit eine besondere Bedeutung zu. Die Gemeinde Lahnau legt daher großen Wert auf den Einsatz qualifizierter Fachkräfte sowie auf deren kontinuierliche Fort- und Weiterbildung. Ergänzend hierzu erfolgt eine fachliche Begleitung und Beratung durch die Fachbereichsleitung, die der Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in den Einrichtungen dient.

Die vorliegende Konzeption der Kindertageseinrichtung „Storchenwiese“ bietet Ihnen einen Überblick über die inhaltliche Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit sowie über die organisatorischen Rahmenbedingungen der Einrichtung. Sie dient zugleich der Transparenz und Nachvollziehbarkeit gegenüber Ihnen als Eltern.

Ziel unserer gemeinsamen Anstrengungen ist es, Ihren Kindern ein verlässliches Umfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen, sich individuell entwickeln können und auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet werden.

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ihnen als Eltern und der Einrichtung ist hierfür von wesentlicher Bedeutung.

Ich danke Ihnen für das der Gemeinde Lahnau entgegengebrachte Vertrauen und wünsche uns allen eine gute Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße

Ihr



(Christian Walendsius)

Bürgermeister der Gemeinde Lahnau



2. Offizielles und Organisatorisches

2.1. Offizielles

Adresse

Kindertagesstätte Storchenwiese

Erlenweg 5

35633 Lahnau - Atzbach

Tel: 0 64 41 / 6 17 54

Email: storchenwiese@lahnau.de

kindertageseinrichtungen@lahnau.de

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 07.15 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: 07.15 Uhr bis 15.00 Uhr

Träger

Gemeinde Lahnau

Rathausplatz 1-5

35633 Lahnau

Fachbereichsleitung der Gemeinde Lahnau

Fachbereich IV / Kindertageseinrichtungen

Frau Emanuela Schmitt-Zizka

Leitung

Leitung Frau Birgit Best

stellv. Leitung Herr Florian Kleinz

Plätze

125 Plätze für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr
bis zum Schuleintritt



2.2. Organisatorisches

Familiengruppen

Unsere Einrichtung besteht aus fünf Gruppen:
Drei Gruppen vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum vierten Lebensjahr,
die KönigsKindergruppe (Jahrgang vor den Schulanfängern) vom vierten bis zum fünften Lebensjahr und
die Schulanfängergruppe vom fünften Lebensjahr bis zur Einschulung.

Die Kinder wechseln im Laufe des vierten Lebensjahres in die KönigsKindergruppe und bleiben in dieser Gruppenkonstellation bis zur Einschulung zwei Jahre zusammen.

Bringzeit

07.15 Uhr – 09.00 Uhr

Von 07.15 Uhr bis ca. 08.15 Uhr befinden sich die Kinder in der Frühgruppe und gehen anschließend in ihre jeweiligen Gruppen.

Abholzeit

12.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Spielzeit innerhalb der Gruppen bis zur individuellen Abholzeit.

Abholregelung

Personensorgeberechtigte sowie von ihnen schriftlich oder mündlich mitgeteilte, benannte Personen können die Kinder aus der Einrichtung abholen.

Gruppengelder

Pro Monat wird ein Unkostenbeitrag für das gemeinsame Frühstück, Getränke und kleine Überraschungen erhoben.
Dieser wird in der jeweiligen Gruppe eingezahlt.



3. Einleitung

Wir, die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung Storchenwiese in Lahnau / Atzbach, haben uns Zeit genommen, diese Konzeption für unsere Einrichtung zu erarbeiten.

Dazu haben wir uns mit Rahmenbedingungen, pädagogischen Ansätzen, eigenen und an uns gestellte Erwartungen, Erfahrungen, Fähigkeiten und Grenzen auseinandergesetzt.

Die Konzeption beschreibt den pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung Storchenwiese.

Kinder brauchen für eine gelungene Konstruktion des sozialen Miteinanders andere Kinder, andere Bezugspersonen, Erfahrungs- und Erlebnisräume.

Wir leben und lernen in unserem Haus, sind ein Ort der Begegnung, Bildung, Selbstbildung und der Förderung.

Entwicklungsbedingungen für Kinder verändern sich; dem möchten wir Rechnung tragen. Diese Veränderungen werden reflektiert und in die konzeptionelle Arbeit einfließen. Daher wird diese Konzeption immer weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Wir wünschen uns für die Zukunft der Kindertageseinrichtung Storchenwiese weiterhin eine

„lernende und lebendige Organisation“

zu sein. Die Entscheidungs- und Handlungsprozesse unserer Institution und die ihr gestellten Aufgaben werden durch qualifizierte Mitarbeitende gestaltet und umgesetzt.



4. Pädagogisches Selbstverständnis

Wir über uns

In unserer Einrichtung ist uns jedes Kind sowie sein familiäres Umfeld wichtig.

Unser Fokus liegt auf Zusammenarbeit und Anpassung an die sich wandelnden Bedürfnisse.

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, ihre einzigartige und eigenständige Persönlichkeit auszuleben, zu festigen und weiter zu entwickeln. Dazu gehört auch die Vermittlung von Werten, Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz.

*„In ihren Zielen und Inhalten folgt Bildung heute einem weiten, ganzheitlichen Verständnis, das Erziehung mitumfasst. Die Dimensionen dieses ganzheitlichen Bildungsverständnisses sind.“
(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 23)*

Die positive Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes steht im Vordergrund. Kinder sollen lernen kompetente Lebensaufgaben im sozialen Austausch zu bewältigen. Positives und produktives Zusammenleben ist eine der wichtigsten Wertvorstellungen, die wir vermitteln wollen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist, Interaktionen mit anderen Kindern / Erwachsenen mitzugestalten und mitverantworten, damit sie lernen, sich mit ihrer sozialen, kulturellen und Sachumwelt auseinander zu setzen.

***„Solange Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“***

Albert Schweitzer



5. Ziele und Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit

5.1. Stärkung der Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 41)

Grundvoraussetzung, um eine Stärkung der Basiskompetenz zu erreichen, liegt in der Vertrauensbasis zwischen Kind und Fachpersonal.

Individuumsbezogene Kompetenzen

Das Selbstwertgefühl spielt in der Entwicklung des Kindes eine große Rolle für die Fähigkeit, sich selbst und seine eigenen Eigenschaften gut einschätzen zu können. Eine große Wichtigkeit spielt ebenso die Emotionalität, um soziale Beziehungen mit einem positiven Selbstkonzept zu bewerten.

Das Kind benötigt in seinen Handlungen stetig positive Verstärkungen, um Erlerntes zu festigen und positiv zu verbinden. Im Rahmen dessen erlernt das Kind seine eigenen Gefühle zu identifizieren und zu äußern.

Die Neugier und das Interesse des Kindes sind Ansatz für das Ausprobieren, Forschen und Selbsttun, welche die Kreativität anregen um verschiedene Lösungsansätze zu finden. Wir geben den Kindern den Raum und die Möglichkeit all das auszuprobieren, sich und ihre Fähigkeiten zu erfahren, um dadurch eine differenzierte Wahrnehmung für sich und ihre Umwelt zu erlangen.



Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Dazu zählen Kompetenzen, die das Kind für das Leben im Umgang mit anderen Menschen benötigt. Für die Interaktion mit anderen Menschen ist es von großer Bedeutung zu lernen, sich in andere hineinzusetzen. Denn dadurch entwickelt sich die Bereitschaft, Konflikte angemessen zu lösen.

Des Weiteren erfahren Kinder, die Gefühle anderer zu akzeptieren und respektieren, um so auf diese mit Empathie eingehen zu können. Die Basis hierfür sind neben den sozial-emotionalen Kompetenzen die Bereitschaft und Fähigkeit zur Kommunikation.

Hierbei ist es von großer Wichtigkeit, die Sprache als unabdingliches Mittel zu sehen. Dies muss im Alltäglichen spielerisch überwunden und gestärkt werden.

Im sozialen Umgang miteinander erlernen die Kinder im Team zusammen zu agieren, um gemeinsam ihr Ziel oder Vorhaben zu erreichen. Dabei ist das Einhalten und Akzeptieren von Regeln genauso wie die Bereitschaft zur Kooperation besonders wichtig. Sie lernen sich einzubringen oder auch ihren Standpunkt zu überdenken, um Kompromisse zu finden.

Durch all das erlernen die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, genauso wie für ihre Umwelt, ihre Mitmenschen und die Natur.

Hierbei entwickeln die Kinder eine Sensibilität für Anderssein und Andersartigkeit und gehen auf ihre Art und Weise damit um.



Lernen und lernmethodische Kompetenz

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und somit für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Sie beinhaltet das Wissen darüber, wie man lernt, wie man Wissen erwirbt und organisiert, wie man es zur Lösung komplexer Problemsituationen einsetzt und es sozial verantwortet. Dies ermöglicht es, Wissen zu aktualisieren und Unwichtiges oder Überflüssiges auszufiltern. Das Kind entwickelt ein Bewusstsein dafür, dass es lernt, was und wie es lernt. Lernmethodische Kompetenz bündelt vor allem jene Basiskompetenzen, die den bewussten Erwerb von Wissen stärken.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 43)

Sie beschreibt die Fähigkeit neues Wissen zu beschaffen und die Bedeutung zu erschließen. Weiterhin erlernen die Kinder ihr Wissen auf verschiedene Situationen und Probleme zu übertragen; es findet eine Verknüpfung statt. Sie begreifen, dass ihr Wissen ganzheitlich und übergreifend anwendbar ist. Man kann sagen, dass Kinder lernen *müssen*. Dies geschieht, indem sie über neu Gelerntes nachdenken. Sie überprüfen sozusagen ihre eigenen Lernwege und korrigieren sie eigenständig.

Der ganzheitliche Lernprozess ist Grundlage und trägt dazu bei, dass die Kinder ihre eigenen Leistungen zutreffend einschätzen und wertschätzen können.



5.2. Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

„Pädagogische Bezugspersonen können mit Kindern Wissen ko-konstruieren, indem sie die Erforschung von Bedeutung stärker betonen als den Erwerb von Fakten. Für den Erwerb von Fakten müssen Kinder beobachten, zuhören und sich etwas merken. Die Erforschung von Bedeutung dagegen heißt, Bedeutungen zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen ebenso wie Ideen anderer anzuerkennen“.

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 89)

Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten

Sehr wichtig für die Ko-Konstruktion ist die flexible Denkweise der Kinder so zu fördern, dass sie es schaffen Ideen und Anregungen von unterschiedlichen Kindern zu respektieren, um so neue Lösungswege und Ansätze zu finden. Zugehörigkeit, Akzeptanz und demokratische Gemeinschaften können so entstehen und gefestigt werden.

5.3. Moderierung und Bewältigung von Übergängen

Im Fokus steht das Kennenlernen und die Vertrauensentwicklung zwischen Fachkraft, Kind und Eltern / Personensorgeberechtigten, aus der sich eine Erziehungspartnerschaft entwickelt.

Die Aufgabe der Fachkraft besteht darin, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse sowie den Entwicklungsstand und die Familienstruktur der einzelnen Kinder und Familien einzugehen.



6. Tagesablauf

- 07.15 Uhr – 08.15 Uhr Altersgetrennte Frühgruppen
- ca. 08.15 Uhr Die Kinder gehen in ihre Gruppen
- bis 09.00 Uhr Bringzeit
⇒ Wir sind Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen für Kinder und Eltern / Personensorgeberechtigte
⇒ Freispiel
- bis 10.30 Uhr Morgenkreis und Frühstück der Kinder
- 09.00 Uhr – 12.00 Uhr Rahmenplanorientiertes Arbeiten
Verschiedene Aktivitäten wie z.B.
⇒ Kreativangebote
⇒ Bewegungsangebote
⇒ Musikalische Angebote
⇒ Projektarbeit
⇒ Freispiel / begleitendes Freispiel
- 12.00 Uhr – 13.00 Uhr Altersgetrennte Abholgruppen
⇒ Ausnahme: gemeinsames Freispiel auf dem Außengelände
⇒ Spielzeit bis zur individuellen Abholzeit
- 11.50 Uhr Mittagessen der Ganztagskinder
- 12.45 Uhr – 14.15 Uhr Schlaf- und Ruhezeit
- 13.30 Uhr – 16.00 Uhr Freispiel
Zeit für besondere Angebote und Gespräche
(13.30 Uhr – 15.00 Uhr am Freitag)
- ab 15.15 Uhr Nachmittagsnack
(entfällt am Freitag)



7. Ineinander greifende Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder

Dieser Abschnitt soll verdeutlichen, dass alle unsere Projekte zwar speziellen Themengebieten zuzuordnen sind, sie je nach Projekt dennoch die anderen Themengebiete mal mehr mal weniger beinhalten und behandeln / von ihnen beeinflusst werden und unsere Schwerpunkte darstellen können.

Im Folgenden werden die Begriffe „Königskinder“ und „Schulanfänger“ genannt. Die Schulanfänger sind die Kinder, die das letzte Jahr in der Kindertagesstätte sind und im darauffolgenden Sommer in die Schule gehen werden.

Die Königskinder sind die Kinder, die im darauffolgenden Kindertagesstättenjahr Schulanfänger sein werden. Sie wechseln im Laufe ihres vierten Lebensjahres von ihrer bisherigen Gruppe in diese altershomogene Gruppe und bleiben bis zum Schuleintritt in dieser Zusammensetzung.

Wir sehen darin die Chance, die Schulanfänger und Königskinder noch gezielter auf den Übergang in die Schule (Transition) vorzubereiten durch die festen Strukturen innerhalb der

Schulanfängergruppe/Königskindergruppe und die Altershomogenität der Gruppen. Dies soll ihnen einen leichteren Einstieg in das Schulsystem ermöglichen, welches sich von dem in der Kindertageseinrichtung vorherrschenden System unterscheidet.

Angepasst an den Entwicklungsstand gibt es entsprechende Aktivitäten, die den Kindern dazu verhelfen sollen, Eigenständigkeit im täglichen Handeln zu entwickeln und zu stärken.

Wir wollen erreichen, dass die Kinder Spaß am Lernen entwickeln und es als positiv betrachten, sich kritisch mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen.



7.1. Starke Kinder

7.1.1. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Im Verlauf der Entwicklung wird es für das Kind zunehmend bedeutsam, mehrere positive und tragfähige Beziehungen zu Bezugspersonen auch außerhalb der Familie zu haben (Erzieherinnen und Erzieher, Tagespflegeeltern, Lehrerinnen und Lehrer), in denen es Sicherheit und Anerkennung erfährt und die dazu ermutigen, die Welt zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 57)

Das Erlernen sozialer Kompetenzen und der Umgang mit sozialen Beziehungen sind eng miteinander verbunden. Kinder, die ihre eigenen Gefühle kennen und die Gefühle anderer verstehen lernen, sind sozial kompetenter und ihnen gelingt oftmals der Kontakt mit anderen besser. Wichtig für das Erlernen der sozialen Kompetenzen ist das vorgelebte Verhalten innerhalb der Familie, das Erlernen von Gefühlen und der Umgang mit diesen. Kinder lernen Gefühle und Bedürfnisse zuzulassen – positiv wie negativ, eigene wie die anderer – sowie die daraus resultierenden Konsequenzen. Sie erwerben Kontakt- und Konfliktfähigkeiten und lernen Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren.

In der täglichen Arbeit unterstützen wir die Kinder darin, dass ihre Gefühle natürlich sind und sie diese auch offen zeigen dürfen. Auch der Umgang der pädagogischen Fachkräfte miteinander als auch mit den Kindern dient als Vorbildfunktion für die Kinder. Die Kinder werden in ihrem Verhalten unterstützt ihre Probleme / Konflikte selbst zu lösen und sich Unterstützung zu holen, wenn sie Hilfe benötigen. Zudem fördern wir die Kinder darin, sich ihrer eigenen Grenzen bewusst zu werden, diese Grenzen klar zu kommunizieren und die Grenzen anderer zu erkennen und zu achten / respektieren.



7.1.2. Gesundheit

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Gesund bleiben ist Wunsch und Bestreben des Menschen. Entscheidend ist die Frage danach, was ein Kind – trotz bestehender Belastungen – gesund bleiben lässt.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 60)

In unserer täglichen Arbeit spielt auch die Hygiene eine wesentliche Rolle. Wir möchten gemeinsam mit den Kindern eine Routine im Umgang mit der alltäglichen Körperhygiene erreichen, sodass Abläufe (z.B. nach der Toilette die Hände zu waschen) gefestigt werden und als selbstverständlich gelten. Dazu zählt auch das gemeinsame Zahnputz-Training, das den Kindern sowohl das Zähneputzen als tägliche Zahnhygiene-Routine vermitteln als auch mit ihnen das eigenständige Putzen spielerisch üben soll. Des Weiteren arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen, wie z.B. DLRG, Feuerwehr und Polizei, die in der Kindertagesstätte verschiedene Projekte für die Schulanfänger und Königskinder anbieten, wie z.B. Brandschutzerziehung und Verkehrserziehung. Hierbei lernen die Kinder Gefahren im Alltag zu erkennen, einzuschätzen und sich entsprechend zu verhalten. Zudem trägt das gemeinsame Frühstück dazu bei, einen gesunden Umgang mit Lebensmitteln zu erwerben.

Gemeinsames Frühstück

Unter Berücksichtigung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans zum Thema Gesundheit und Ernährung (vgl. S. 61) findet jeden zweiten Donnerstag für jede Gruppe ein gemeinsames Frühstück statt. Die Kinder sammeln gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften Ideen, was die Kommunikationsfähigkeit und das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe fördert.

Die Kinder werden in alle Prozesse partizipativ und kooperativ eingebunden, was sowohl die Planung, die Vorbereitung (Einkaufen etc.) als auch die Durchführung beinhaltet. Hierbei werden unter anderem die Feinmotorik, Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeitsspanne der Kinder gefördert und ein angemessener Umgang mit allen Lebensmitteln vermittelt (Vielfalt, Abwechslungsreichtum, etc.). Auch kulturelle oder andere Besonderheiten bei Essgewohnheiten (Religion, Allergien, etc.) werden berücksichtigt und das Verständnis dafür den Kindern vermittelt.



7.1.3. Bewegung und Sport

Den Kindern stehen täglich verschiedene Möglichkeiten der Bewegung zur Verfügung. Unsere Einrichtung verfügt über einen großen Außenbereich mit vielen unterschiedlichen Möglichkeiten sich körperlich zu betätigen. Wir bieten verschiedene Bewegungsspiele an und gehen regelmäßig mit den Kindern spazieren, verlassen die Kindertagesstätte z.B. an dem „Raus aus dem Haus“-Tag, zum Einkaufen, in der Wald- und Naturwoche, etc. Des Weiteren ist für jede der fünf Gruppen an einem Tag der Woche der Turnraum reserviert, in dem verschiedene Geräte und Materialien zur Verfügung stehen. Situativ gibt es auch zusätzliche Bewegungsangebote.

„Raus aus dem Haus“

Der „Raus aus dem Haus“-Tag ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Das Kennenlernen und Erkunden von Lahnau bietet den Kindern mehr Orientierung und ermöglicht zudem ein besseres Verständnis über die Umgebung. Auch die Verkehrssicherheit sowie das sichere Verhalten im Straßenverkehr werden gestärkt und Kenntnisse über Verkehrsregeln verinnerlicht.

Er findet einmal im Monat freitags statt. Die Termine werden in der Storchentagepost bekanntgegeben. Der „Raus aus dem Haus“-Tag startet direkt nach dem Frühstück und endet vor dem Mittagessen.

Entsprechend ihrem Alter werden die Kinder in verschiedene Gruppen eingeteilt, unter Berücksichtigung ihrer Entwicklung. Dies hat auch Einfluss auf die Planung der Routen.



7.1.4. Lebenspraxis

„Lebenspraktisches Lernen zielt auf den Aufbau von Alltagskompetenzen. Sich selbst an- und ausziehen, allein den Schulweg bewältigen, die eigene Sprachkompetenz gezielt einsetzen, private Spielkontakte planen, mit Arbeitsmaterialien sachgerecht umgehen, Tätigkeiten auswählen und Entscheidungen treffen, Medien konstruktiv nutzen, Respekt zeigen und sich abgrenzen, Arbeitsprozesse selbstständig planen, ausführen und reflektieren sind Beispiele für kompetentes selbstständiges Handeln.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 64)

Das lebenspraktische Lernen steht bei uns im Mittelpunkt. Speziell die Selbstständigkeit ist uns sehr wichtig und wird daher zu jeder Zeit berücksichtigt und gefördert. Kinder bekommen bei uns die Zeit, auch die kleinsten Dinge selbst auszuprobieren. Wenn sie keine Möglichkeit mehr sehen, alleine zum Ziel zu gelangen, bieten wir selbstverständlich unsere Hilfe an. Des Weiteren legen wir Wert darauf, dass die Kinder sich gegenseitig helfen und somit nicht nur für sich, sondern auch für andere Verantwortung übernehmen. Die Routine im Alltag bekommen die Kinder durch wiederkehrende Rituale.



7.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

7.2.1. Sprache und Literacy

*„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg.“
(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 66)*

Da die Sprachentwicklung niemals abgeschlossen ist und durch die Unterstützung, Beachtung und Förderung in den ersten Lebensjahren stark beeinflusst wird, ist es sehr wichtig diese Kompetenz zu fördern und zu fordern. In dem Wissen, dass die sprachliche Entwicklung bei jedem Kind unterschiedlich ist, wird jedes Kind individuell sprachlich gefördert, sei es der alltägliche Umgang mit Sprache oder aber spezielle Projekte für die Schulanfänger, wie das Würzburger Sprachprogramm „Hören, lauschen, lernen“ zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Es beinhaltet Spiele in sechs verschiedenen Bereichen, welche aufeinander aufbauen:

- ⇒ Lauschspiele
- ⇒ Reime
- ⇒ Sätze und Wörter
- ⇒ Silben
- ⇒ Anlaute
- ⇒ Phoneme

Zudem haben die Kinder Zugang zu einer großen Auswahl an Büchern.

Jedoch ist auch die nonverbale Kommunikation sehr wichtig. Bei Kindern mit speziellem sprachlichem Förderungsbedarf setzen wir daher auf „Sprachunterstützende Kommunikation“, die aus einfachen sprachergänzenden Handbewegungen (Gebärden) besteht und den Kindern den Erwerb der Sprache erleichtern soll. Diese Art der Kommunikation findet auch Einsatz bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erlernen.

Einmal in der Woche findet zudem „Englisch“ für die Schulanfänger statt, wobei spielerisch einfache Wörter und Sätze auf Englisch erlernt werden sollen. Hierbei vermitteln wir die Vorteile der Mehrsprachigkeit, die Wertigkeit von anderen Sprachen und die Möglichkeiten, die das Erlernen einer weiteren Sprache beinhaltet.



7.2.2. Medien

„Alle Medien bergen Potentiale, die eine souveräne Lebensführung unterstützen, aber auch behindern können. Die gedruckte Information ist nicht per se seriöser als die in Bild und Ton präsentierte, der Umgang mit Computer und Internet ist nicht per se bildender als der mit dem Fernsehen.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 69)

In unserer heutigen Informations- und Mediengesellschaft sind sämtliche Medien nicht mehr wegzudenken und sind ein fester Bestandteil unseres Lebens. Daraus ergibt sich, dass Kinder früher oder später mit den unterschiedlichsten Medien in Kontakt kommen und eventuelle Vorkenntnisse mitbringen.

Da die Medienvielfalt zu groß ist, sehen wir uns selbst in einer passiven, beratenden Rolle. Wir klären die Kinder über die Vorteile, Funktionsweisen, aber auch über die Risiken und Absichten der Medien auf, sodass sie lernen eigenständig und selbstreflektiert mit ihnen umgehen zu können. Selbstverständlich verzichten wir nicht auf Medien, was auch nicht möglich wäre. Im Flur befindet sich unsere „Bibliothek“, zu der alle Kinder freien Zugang haben. Auch besitzt jede Gruppe eine Toniebox, wo Kinder Musik oder Geschichten hören können. Zudem besitzt unsere Einrichtung Tablets, die wir gemeinsam mit den Kindern unter Einhaltung von Altersfreigaben und zeitlicher Begrenzung pädagogisch sinnvoll einsetzen.



7.3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

*„Von Geburt an erkundet und erschließt das Kind die Umwelt mit all seinen Sinnen. Diese sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet. Die Lust am selbstbestimmten Tun wird gefördert. Der Gestaltungswille wird geweckt und verstärkt.“
(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 71)*

7.3.1. Bildnerische und darstellende Kunst

Bei der bildnerischen und darstellenden Kunst geht es im Wesentlichen um das Erlernen von verschiedenen künstlerischen Möglichkeiten und Strategien und wie man diese einsetzen und kombinieren kann. Wir ermöglichen den Kindern dieses Erlernen oder Ausprobieren ihrer Kreativität, indem wir ihnen im Alltag die Zeit und den Raum bieten sowie verschiedene Materialien zur Verfügung stellen. Des Weiteren spielt die „künstlerische Freiheit“ eine große Rolle, weswegen die Kinder lernen, die Arbeiten von anderen Kindern zu schätzen und zu achten, aber auch, dass ihre eigenen Werke geschätzt und geachtet werden und sie sich gegenseitig unterstützen können, um vollkommen neue Dinge zu erschaffen.

Die darstellende Kunst kann von den Kindern in jeder Gruppe z.B. in den „Puppenecken“ ausgelebt werden. Dort können sie in Rollenspielen ihre eigene Identität finden, stärken und sich an Neuem ausprobieren ohne Konsequenzen fürchten zu müssen.



7.3.2. Musik und Tanz

Musizieren und Tanzen ist nicht nur eine Ausdrucksform, sondern auch ein Mittel der Kommunikation und des sozialen Miteinanders. In den einzelnen Gruppen werden regelmäßig Sing - und Tanzspiele angeboten. Das gemeinsame Singen von Liedern stärkt das soziale Miteinander und sorgt für einen besseren Umgang innerhalb der Gruppe. Zudem fördert es das aktive Zuhören, kann dabei helfen emotionale Spannungen abzubauen und trägt einen wesentlichen Teil zur emotionalen Entwicklung bei. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, verschiedene Klanginstrumente kennenzulernen und diese auszuprobieren.

7.4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

7.4.1. Mathematik

*„Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig die Grundlage für Erkenntnisse in Bereichen fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft. Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich.“
(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 75)*

Da sich schon früh ein Verständnis für Mathematik entwickelt, setzen wir hier an und arbeiten spielerisch verschiedene Grundprinzipien der Mathematik auf. Die Kinder dürfen bei uns Erfahrungen zu Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit, usw. sammeln und werden in diesem Prozess von uns in der täglichen Arbeit unterstützt. Besondere Beachtung findet das Thema im Rahmen des „Zahlenlandes“ (nach Prof. Preiß), wobei speziell auf die einzelnen Zahlen eingegangen wird.



7.4.2. Naturwissenschaften

Laut neuesten entwicklungspsychologischen Erkenntnissen sind schon Kinder ab drei Jahren dazu in der Lage, Zusammenhänge in der Biologie, Chemie oder Physik zu verstehen. Deshalb ermöglichen wir den Kindern im Alltag ihre Umgebung genau zu erforschen und für sie selbst verständlich zu machen. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt begreifen und verschiedene Naturmaterialien kennenlernen, wie z.B. Holz, Sand, Steine, Matsch, usw. Hierfür benötigen die Kinder natürlich passende Kleidung, um ihre Umgebung erforschen zu können.

Des Weiteren bieten wir vom Frühjahr bis in den Herbst hinein die „Wald- und Naturwoche“ an, an der zehn bis fünfzehn Kinder teilnehmen können (ab dreieinhalb Jahren).

7.4.3. Technik

„Kinder sind in ihrem Alltag schon frühzeitig mit technischen Fragestellungen konfrontiert, etwa im Zusammenhang mit Spielzeug, diversen Haushalts- und Gebrauchsgegenständen, Verkehrsmitteln oder technischen Medien. Sie zeigen ein spontanes Interesse, sich mit Phänomenen aus der Technik auseinanderzusetzen.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 78)

Das Thema Technik wird in Form von verschiedenen Projekten von den Königskindern und den Schulanfängern bearbeitet, in denen sie verschiedene technische Geräte erforschen und ihre Funktionsweisen verstehen lernen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, im Alltag verschiedene technische Funktionsweisen z.B. in den Bauecken nachzustellen und zu erforschen.



7.5. Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

„Der Mensch ist ein soziales Wesen. Ein für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft befriedigendes Zusammenleben ist ohne gemeinsame gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen, Regeln und Werte nicht möglich. Das Kind ist bereits von Geburt an in diese Strukturen und Regeln eingebunden.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 82)

7.5.1. Religiosität und Werteorientierung

Da Kinder sich Grundfragen stellen, die Anfang und Ende, Leben und Tod behandeln, geben wir den Kindern Raum über eben diese Fragen miteinander zu diskutieren und für sich Antworten zu finden. Wir stehen den Kindern bei diesem Prozess beiseite und beraten sie, egal ob in philosophischer oder religiöser Sichtweise. Um als Teil einer kulturell vielfältigen Gemeinschaft partizipieren zu können, ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Unterschiede zu anderen wahrnehmen und gemeinsame Werte finden. Daraus ergeben sich gemeinsame Regeln, die eine Akzeptanz von kulturellen und religiösen Unterschieden stärkt.

7.5.2. Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur spiegeln sich auch in ihrer Heterogenität in der Kindertagesstätte wieder. Auch in unserem Bereich wird das Zusammenleben durch Werte, Normen und Regeln bestimmt. Ebenfalls arbeiten wir mit den Kindern darauf hin, Grundlagen unserer Kultur kennenzulernen und zu erleben. Dies beinhaltet das ressourcenschonende Arbeiten sowie den achtsamen Umgang mit Mensch und Material. Auch das Kennenlernen der grundlegenden kulturprägenden Güter wie Lesen, Mathematik, Musik, Theater, Kreativität, Fantasie und der Umgang mit Geld gehören mit dazu.



7.5.3. Demokratie und Politik

„Demokratisches Verhalten ist Grundlage unserer Gesellschaft. Die Vermittlung von Demokratiefähigkeit sowie Kenntnisse über das politische System stellen daher zentrale Bildungs- und Erziehungsziele dar. Demokratisches Handeln bedeutet, dass die Mitglieder einer Gruppe gleichberechtigt und gleichwertig sind. Voraussetzung dafür sind ein ‚Wir-Gefühl‘ in der Gruppe, gegenseitiger Respekt und Toleranz sowie Solidarität. Diese äußert sich in gegenseitiger Unterstützung und Hilfe. Demokratisches Verhalten ist zudem von Verantwortungsübernahme und der Achtung vor der unantastbaren Würde eines jeden Menschen geprägt.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 84)

Dieses Kennenlernen einer demokratisch agierenden Gruppe findet sich in unserer Arbeit wieder, indem wir die Kinder ihrem Alter entsprechend beteiligen, Entscheidungen treffen oder Regeln formulieren lassen. Des Weiteren ermutigen wir die Kinder, ihre Sichtweisen und Standpunkte zu äußern und eine Begründung dafür zu finden, andere Standpunkte zu respektieren und sie zu verstehen. Die Kinder übernehmen ihrem Alter entsprechend im alltäglichen Ablauf selbstverantwortlich Aufgaben.



7.5.4. Umwelt

„Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 86)

Im Zuge der naturwissenschaftlichen Bildungsarbeit werden die umliegenden Felder, Wiesen und Wälder erkundet.

Dies findet in Form der „Wald- und Naturwoche“ statt, die folgendes zum Ziel hat:

- ⇒ die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- ⇒ Motorik und Gleichgewichtssinn fördern durch unterschiedliche Naturböden
- ⇒ verschiedene Naturmaterialien kennenlernen und deren Verwendungen erkunden sowie erklären können
- ⇒ Verantwortung für die Umwelt übernehmen und eigene Entscheidungen treffen können
- ⇒ Bereitschaft fördern ein Umweltbewusstsein und gerechtes Handeln zu entwickeln

Im Alltag ist es uns wichtig, ein ökologisches Grundverständnis aufzubauen.

Dies beinhaltet:

- ⇒ Mülltrennung
- ⇒ Müllvermeidung
- ⇒ Müllverwertung (Upcycling)
- ⇒ Kennenlernen des Wasserkreislaufs
- ⇒ Einfluss von Mobilität auf die Umwelt



8. Kooperation und Beteiligung

Die Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung, in dessen Mittelpunkt die Kinder mit ihren Familien stehen.

8.1. Beteiligung von Kindern

Die Beteiligung der Kinder beruht in unserer Einrichtung auf dem Prinzip der Partizipation. Dies bedeutet für uns, dass die Kinder ihrem Alter entsprechend an Entscheidungsprozessen beteiligt werden und diese aktiv mitgestalten. Dies erfordert verlässliche Beteiligungsstrukturen und Verantwortungsbereiche, die den individuellen Kompetenzen der Kinder angepasst sind. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich jederzeit an uns zu wenden, um ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. In Konfliktsituationen bieten wir Unterstützung und erarbeiten mit ihnen Lösungsmöglichkeiten. So erfahren die Kinder Selbstbestimmung, Wertschätzung und Akzeptanz ihrer Persönlichkeit.

Partizipative Inhalte in unserer Arbeit sind z.B.:

- ⇒ das Entwickeln, Erstellen und Bearbeiten von Regeln
- ⇒ die Selbstbestimmung über Aktivitäten im Freispiel
- ⇒ besondere Aktivitäten wie „Wald- und Naturwoche“, Projektdurchführung und der Wunschttag

Ein Beispiel für Partizipation ist der Wunschttag.

Am Wunschttag werden den Kindern altersentsprechende Angebote vorgestellt, die im Vorfeld anhand ihrer Interessen von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet wurden. Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihren Interessen entsprechend einem Angebot zuzuordnen.

Im Rahmen dieser Aktionen haben die Kinder die Möglichkeit, über Teilnahme und bei der Durchführung mitzubestimmen.

8.2. Beteiligung von Familien

Wir als Erziehungs- und Bildungsinstitution sehen uns als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung, in der das Wohl des Kindes an erster Stelle steht, was ohne eine gut funktionierende Erziehungspartnerschaft nicht zu erreichen ist.



8.3. Kooperation im Netzwerk

Unsere Einrichtung hat eine Vielzahl an Kontakten zu anderen Institutionen. Durch diese Zusammenarbeit erweitern wir unseren Kompetenzbereich, bekommen Beratung und gewährleisten fachlichen Austausch in pädagogischen Fachbereichen.

Die Zusammenarbeit findet je nach Institution regelmäßig oder situativ in Intervallen statt. Wir verstehen uns als Vermittler zwischen Eltern / Personensorgeberechtigten und Institutionen und stehen zudem bei der Kontaktaufnahme beratend und unterstützend zur Seite.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir unter anderem zusammen:

- ⇒ Träger
- ⇒ Schulen
- ⇒ Fachschulen / Universitäten
- ⇒ Frühförderstellen
- ⇒ Amt für Kinder, Jugend und Familie
- ⇒ Erziehungsberatungsstellen
- ⇒ Gesundheitsamt
- ⇒ Kindertageseinrichtungen Gemeinde Lahnau
- ⇒ Lebenshilfe
- ⇒ Therapeuten
- ⇒ Ärzte / Zahnärzte
- ⇒ Feuerwehr / Polizei / DLRG
- ⇒ verschiedene Fortbildungsträger



9. Zusammenarbeit im Team

Unsere Zusammenarbeit im Team ist geprägt durch gegenseitiges Verständnis, Wertschätzung und ein professionelles Miteinander. Wir kombinieren unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten sowohl in den Gruppen, als auch gruppenübergreifend in unserer täglichen Arbeit.

In gemeinsamen Dienstbesprechungen werden pädagogische Schwerpunkte, die Planungen von verschiedenen Aktivitäten und Rahmenpläne erarbeitet. Wir besprechen Termine und organisatorische Abläufe. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Reflektion der pädagogischen Arbeit und Weitergabe von Fortbildungsinhalten.

Unter Teamarbeit verstehen wir das vertrauensvolle und verantwortungsbewusste Handeln miteinander. Wir legen Wert auf selbstverantwortliches, selbstständiges Arbeiten sowie auf eine selbstreflektierte Haltung. Besonders wichtig jedoch ist uns das Vertrauen untereinander, die Bereitschaft konstruktive Kritik äußern und annehmen zu können und die Eigenschaften, Meinungen und Ansichten eines jeden zu akzeptieren.

„Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung als das Zusammenarbeiten.“

Johann Wolfgang von Goethe



10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

„Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“

(Zitat; Bildung von Anfang an, 11. Auflage, September 2022, Seite 108)

Aus dieser Grundhaltung heraus ergibt sich für uns ein Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, in der sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch Eltern / Personensorgeberechtigte zum Wohle des Kindes arbeiten und vertrauensvoll miteinander und wertschätzend mit der Arbeit des jeweils anderen umgehen. Für unsere Arbeit ist es deshalb wichtig, mit Ihnen als Eltern im Austausch zu stehen, um Erziehungsvorstellungen aufeinander abzustimmen, die dem Wohle des Kindes dienen. Durch diese Zusammenarbeit findet Ihr Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.

10.1. Elterninformation in schriftlicher Form

Die Eltern / Personensorgeberechtigte erhalten regelmäßig unsere „Storchenpost“ (in Papierform oder E-Mail), ein Mitteilungsheft, das über Aktuelles, anstehende Termine, besondere Veranstaltungen, Projekte usw. informiert. Weitere Informationen werden den Eltern / Personensorgeberechtigten mittels Aushängen an Pinnwänden und Zimmertüren mitgeteilt.

Ebenfalls informieren wir die Eltern / Personensorgeberechtigten durch den aushängenden Rahmenplan, Veröffentlichungen über besondere Aktionen, Feste usw. in der Tageszeitung sowie den „Lahnau Nachrichten“, der Homepage der Gemeinde Lahnau, Facebook und Instagram.



10.2. Elternveranstaltungen

In unserer Einrichtung gibt es jährlich einen Elternabend, der zum Informationsaustausch dient und es den Eltern / Personensorgeberechtigten ermöglicht, die Eltern / Personensorgeberechtigte der anderen Kinder, aber vor allem die pädagogischen Fachkräfte und die Einrichtung genauer kennenzulernen.

Zudem veranstaltet einmal im Jahr jede Gruppe einen Eltern-Kind-Nachmittag, bei dem die Eltern / Personensorgeberechtigte sich untereinander sowie die pädagogischen Fachkräfte besser kennenlernen können.

Des Weiteren finden im laufenden Kindertagesstättenjahr verschiedenste Veranstaltungen wie z.B. das Drachenfest statt.

10.3. Elterngespräche

Vor der Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte werden die Eltern / Personensorgeberechtigten in einem Gespräch über die pädagogische Arbeit und Formales ausführlich informiert.

Wenn möglich stehen wir zu spontanen Gesprächen zur Verfügung (Tür- und Angelgespräche). Bei Bedarf bieten wir den Eltern/ Personensorgeberechtigten Einzelgespräche an.

Zusätzlich findet einmal im Jahr ein ausführliches Elterngespräch statt. Dabei geht es uns um den gegenseitigen Austausch über die aktuelle Lebenssituation des Kindes, seinen persönlichen Entwicklungsstand und den individuellen Reifungsprozess.

10.4. Elternbeirat

Jedes Jahr findet zu Beginn des Kindertagesstättenjahres die Wahl des Elternbeirates statt. Jede Gruppe stellt einen Elternbeirat sowie eine Vertretung des Elternbeirats.



11. Beschwerdemanagement

Beschwerden, konstruktive Kritik und Anregungen dienen der positiven Entwicklung unserer Einrichtung. Wir nehmen Beschwerden ernst, setzen uns damit auseinander und suchen im gegenseitigen Austausch nach konstruktiven Lösungsmöglichkeiten. Ein vertrauensvoller Umgang ist für uns selbstverständlich.

Kinder

Kinder haben die Möglichkeit Kritik zu äußern, damit sie sich in ihrer Individualität geborgen fühlen und den Kindertageseinrichtungsalltag aktiv mitgestalten können.

Dies geschieht z.B. durch:

- persönliche Gespräche zwischen Kind / Kindern und päd. Fachkraft / Fachkräften (Konflikte, Unzufriedenheitsäußerungen, Sorgen, Ängste, o.ä.)
- tägliche Gespräche in Kindergruppen (Morgenkreis, Projektarbeit, o.ä.)
- Kinderkonferenzen / Kinderparlament

Eltern / Personensorgeberechtigte

Uns ist Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten.

Alle Eltern haben die Möglichkeit, Anregungen und Kritik bei pädagogischen Fachkräften, der Teamleitung sowie dem Träger vorzubringen. Der Elternbeirat kann dabei als Bindeglied zwischen Eltern / Personensorgeberechtigten und Team fungieren.

Team

Eine gute Zusammenarbeit und ein vertrauensvoller Umgang miteinander sind wichtig, um gemeinsam und fachlich kompetent Ziele zu erreichen.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Team- sowie Gruppengespräche, bei denen die Arbeit reflektiert, geplant und weiterentwickelt wird.
- Regelmäßig Einzelgespräche zwischen Teamleitung und Mitarbeitenden.



12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung hinsichtlich eines dialogischen und partizipatorischen Prozesses mit allen Beteiligten zu gewährleisten, nehmen wir regelmäßig an internen und externen Fort- und Weiterbildungsangeboten teil, führen Reflexionsgespräche im Team und nutzen die jährlichen Konzeptionsentwicklungstage zur Auseinandersetzung mit konzeptionellen Fragestellungen.

Wir richten unsere Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan aus und nutzen aktuelle Fachliteratur. Notwendige Fähigkeiten und Kompetenzen im Hinblick auf die professionelle Gestaltung der Beziehungen zu den einzelnen Kindern, den Eltern / Personensorgeberechtigten und anderen Fachrichtungen werden regelmäßig reflektiert und diskutiert. Unser Träger mit der Fachbereichsleitung unterstützt und begleitet unsere pädagogische Arbeit und die damit verbundenen Qualitätsentwicklungsprozesse.



13. Gewaltschutz in der Kindertageseinrichtung

Kinder sind der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehört eine Grundhaltung, welche von Wertschätzung, Achtsamkeit, Respekt und einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre aller am Prozess Beteiligten geprägt ist.

Wir, die Beschäftigten, haben den Auftrag, die uns anvertrauten Kinder in besonderem Maße vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen.

Gemeinsam mit der Leitung, der Fachbereichsleitung sowie einer externen Beraterin hat das Team der Kindertageseinrichtung Storchenwiese ihr Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Dieses soll das Recht eines jeden Kindes auf eine gewaltfreie Umgebung sicherstellen.

Durch den Beschluss der hessischen Landesregierung ist jeder Träger von Kindertageseinrichtungen verpflichtet, Gewaltschutzkonzepte in seinen Einrichtungen vorzuhalten. Diese Pflicht ergibt sich aus einer Änderung des § 45 Abs. 2 Nr. 4 des Achten Buch Sozialgesetzbuch. Ziel unseres Gewaltschutzkonzeptes ist die Prävention von und Intervention bei Kindeswohlgefährdung innerhalb unserer Institution sowie außerhalb. Darunter zählt das Handeln, hinsehen und nicht wegschauen, handlungsfähig sein und Zivilcourage zeigen. Unser Gewaltschutzkonzept versteht sich als Handreichung für alle Beschäftigten und gibt Orientierung und Sicherheit, um den Kinderschutz im Blick zu halten. Es befähigt Mitarbeitende, Schritte auf den Weg zu bringen.

Unser Verhaltenskodex beinhaltet die Vereinbarung, nach den festgelegten Verhaltensgrundsätzen zu handeln. Wir sind dazu verpflichtet, achtsam mit dem Wohl eines Kindes, der Eltern / Personensorgeberechtigten und des Kollegiums umzugehen. Sobald ein Verdacht auf unangemessenes Verhalten, eine Straftat oder Kindeswohlgefährdung besteht, ist der/die Beteiligte verpflichtet den Träger und alle notwendigen Stellen unverzüglich zu informieren.

Der Verhaltenskodex wurde mit dem Team erarbeitet. Dieser muss mit Beginn der Beschäftigung unterschrieben und eingehalten werden. (siehe Verhaltenskodex, Belehrungen/Unterweisungen Gemeinde Lahнау)

Das Gewaltschutzkonzept beinhaltet neben der Prävention und Intervention auch theoretische und rechtliche Grundlagen, eine Risikoanalyse sowie unseren Verhaltenskodex.



Verhaltenskodex der Kindertageseinrichtung Storchenwiese:

Das Prinzip der offenen Tür oder Sechs-Augen-Prinzip

Die Badezimmertür ist geöffnet, pflegerische Maßnahmen (wickeln, umziehen, usw.) finden bei offener Tür oder in Sichtweite anderer pädagogischer Fachkräfte statt. Auf die Privat- und Intimsphäre der Kinder wird hierbei immer geachtet.

Klarer Umgang mit Geheimnissen

Ein vertrauensvoller Umgang mit den Anliegen der Kinder muss für uns, die pädagogischen Fachkräfte, selbstverständlich sein. Private Geheimnisse werden nicht mit Kindern geteilt, außerdem werden „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse gegenüber den Kindern klar benannt.

Private Kontakte zu Kindern / Eltern klar regeln

Es ist wichtig, dass die Kommunikation über offizielle Kanäle der Einrichtung und / oder der Gemeinde stattfindet. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Informationen für alle Personensorgeberechtigten zugänglich sind und keine Privilegien entstehen. Die Privatsphäre der Eltern und Mitarbeitenden ist einzuhalten. Bei privaten Kontakten muss die Schweigepflicht eingehalten werden. Dienstliches und Privates muss klar getrennt werden.

Beachtung und Wahrung der Intimsphäre der Kinder

Die Beachtung und Wahrung der Intimsphäre der Kinder in der Kindertagesstätte ist äußerst wichtig. Das bedeutet, dass die Privatsphäre und persönlichen Grenzen der Kinder respektiert werden müssen, insbesondere bei Dingen wie Toilettengängen, Wickeln oder beim Anziehen. Es ist wichtig, einfühlsam und sensibel mit diesen Situationen umzugehen, um das Vertrauen der Kinder zu wahren und ihre Entwicklung positiv zu unterstützen. Körperteile werden gegenüber den Kindern klar benannt und nicht verniedlicht.

Transparenz im Handeln – Rücksprache mit Leitung und Team

Transparenz im Handeln ist wichtig, besonders wenn es um Entscheidungen geht, die das Team betreffen. Es wird Rücksprache gehalten, um sicherzustellen, dass alle relevanten Informationen ausgetauscht und Entscheidungen gemeinsam getroffen werden. Transparenz fördert das Vertrauen und die Zusammenarbeit innerhalb des Teams. Es muss offen und ehrlich kommuniziert werden, um Missverständnisse zu vermeiden und sicherzustellen, dass alle auf dem gleichen Informationsstand sind. Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um.



FAZIT

Wir legen Wert auf einen respektvollen, vertrauensvollen, professionellen, wertschätzenden und auf Augenhöhe stattfindenden Umgang mit Kindern, Personensorgeberechtigten und Mitarbeitenden.

Das Leitbild, die Konzeption und das Gewaltschutzkonzept bilden die Grundsteine unserer täglichen Arbeit.

Das Gewaltschutzkonzept liegt zum Einsehen in der Einrichtung und auf der Homepage der Gemeinde Lahnau vor.

Link:

<https://www.lahnau.de/Kindertageseinrichtungen/Kita-Storchenwiese/Gewaltschutzkonzept/>



Gewaltschutzkonzept



14. Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe: § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Ziel aller Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Lahnau ist die Bildung, Erziehung, Betreuung der Kinder und sie auf dem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten und unterstützen. Dazu gehört ebenfalls, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Die Fachkräfte sind verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Unter §8a Abs. (4) steht wie folgt:

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*
- 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie*
- 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“*

Ein Leitfaden zur Vorgehensweise liegt der Einrichtung vor.



Inhalt: Die pädagogischen Fachkräfte der Storchenwiese
Layout: Die pädagogischen Fachkräfte der Storchenwiese

LAHNAU 2026

